

Sitzungsberichte
der
**philosophisch-philologischen und
historischen Classe**
der
k. b. Akademie der Wissenschaften
zu München.

Jahrgang 1884.

M ü n c h e n.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1885.

In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte
der
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 1. März 1884.

Herr Ohlenschlager hielt einen Vortrag:

„Ueber die römischen Lager zu Passau,
Künzing, Wischlburg und Straubing“.

Derselbe wird in den „Abhandlungen“ veröffentlicht
werden.

Historische Classe.

Sitzung vom 1. März 1884.

Herr Rockinger hielt einen Vortrag:

„Ueber die Benützung eines Auszuges der
Lex romana Visigothorum im Landrechte
des sogenannten Schwabenspiegels“.

Sieht man von den Quellen des deutschen Rechtes ab
aus welchen das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels
geschöpft hat, so ist von anderem Rechtsstoffe in der Sitzung
unserer Classe vom 2. Dezember 1876 die Verwerthung der
Summa de poenitentia des Raimund von Peniafort¹⁾ nach-

1) Vgl. in den Abhandlungen unserer Classe Band XIII, Abth. III,
S. 230—253.

gewiesen worden, und soll die heutige Mittheilung von der Benützung eines Auszuges der *Lex romana Visigothorum* handeln.

Nicht etwa von einem neuen Funde ist hier die Rede, sondern es hat im Gegentheile schon vor nunmehr 35 Jahren Johannes Merkel im Abschnitte XVI seiner Abhandlung *de Republica Alamannorum* S. 23 und den dazu gehörigen Noten 22 und 25 auf S. 98 hierauf aufmerksam gemacht. Dieser Fingerzeig ist auch keineswegs unbeachtet geblieben¹⁾. Wenn man aber doch die einmal vorhandene Spur seither nicht schärfer verfolgt hat, liegt das wohl zunächst darin, dass man in den beteiligten Kreisen auf die Veröffentlichung der Quellennachweise zum sogenannten Schwabenspiegel hoffte, welche er auf der Grundlage der vom Freiherrn v. Lassberg veröffentlichten Handschrift aus dem 13. Jahrhunderte und des Ambraser Pergamentcodex zu Wien²⁾ als zweiten Anhang dortselbst bestimmt hatte. Er sollte — wie auf der Schlussseite des Werkes genauer bemerkt ist — eine Tabelle enthalten, in welcher die nachweisbaren Quellen des schwäbischen Landrechts verzeichnet sind.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass da Merkel auch den berührten Auszug der *Lex romana Visigothorum* berücksichtigt hat. Da mir aber der ganze Anhang bis zur Stunde nicht zu Gesicht gekommen, auch jetzt wohl kaum mehr auf dessen Erscheinen zu rechnen sein wird, und er überdiess bei dem Stande der Forschung, wie sie sich seit dem Auftauchen des Spiegels der deutschen Leute gestaltet hat, theilweise nur mehr von untergeordneter Bedeutung sein könnte, so erübrigts nichts als die betreffende Frage ohne denselben nach eigener Betrachtung zu erörtern.

1) Vgl. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I. S. 340, Note 17.

2) Vgl. a. a. O. den Schluss des vorletzten Absatzes der Note 4 S. 92.

Gehen wir also auf das Werk ein, um dessen Benützung im sogenannten Schwabenspiegel es sich handelt, so ist es aus der Zahl der Auszüge, welche aus der *Lex romana Visigothorum* entstanden sind¹⁾, deren ältester, derjenige, welchen im Jahre 1517 Petrus Aegidius herausgegeben hat, und welcher nun auch in der ausgezeichneten Bearbeitung jenes Gesetzbuches von Gustav Hänel seine würdige Stelle gefunden hat, indem er dessen Text in seinem ganzen Umfange unmittelbar in der nächsten Spalte begleitet.

Er wird nach seinem ersten Herausgeber im Kürze als *Summa oder Epitome Aegidiana*²⁾ bezeichnet.

Sie erstreckt sich über die Interpretatio zu sämmtlichen Bestandtheilen der *Lex romana Visigothorum*, also die Interpretatio zu ihren Stellen hauptsächlich aus dem Codex Theodosianus, dann aus den Novellen der Kaiser Theodosius, Valentinian, Martian, Majorian und Sever, aus den Institutionen des Gajus, aus den Sententiae des Paulus, aus dem Codex Gregorianus, aus dem Codex Hermogenianus, endlich aus dem ersten Buche der *Responsa* des Papinian. Ihr Wesen im allgemeinen schildert Hänel a. a. O. in der Vorrede S. 25/26 folgendermassen. Legum verbis, inscriptionibus, subscriptionibus omissis, ex Interpretatione plerumque rem suam exscripsit. Verum hanc quoque in novam quasi speciem convertit, nam partim eam mutavit, partim decurtavit, et plerumque sententiam potius quam verba conservavit.

Kennt man von anderen Auszügen der *Lex romana Visigothorum* nur je eine Handschrift, von einigen nicht über deren drei, so hat Hänel von der *Epitome Aegidiana* a. a. O. S. 75—79 unter den Nummern 46—59 und S. 87

1) Vgl. v. Savigny Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter II, § 20, S. 57—63. Hänel *Lex romana Visigothorum* in der Vorrede S. 25—40.

2) Vgl. v. Savigny a. a. O. S. 59/60. Hänel a. a. O. S. 25/26.

unter der Nummer 73 wie S. 87/88 unter der Nummer 75 von nicht weniger als 16 Codices Nachricht gegeben, von welchen indessen der unter der Nummer 73 berührte Weissenauer aus dem 10. Jahrhunderte¹⁾ lediglich einen Auszug von nicht ganz hundert Abschnitten unserer Epitome bietet.

Neben diesen Handschriften stossen wir wieder nur auf einen Auszug und zwar gar in nicht mehr als ungefähr vierzig Artikeln aus derselben in einer hiesigen aus dem Kloster der Dominikaner zu Bamberg stammenden Handschrift des 11. Jahrhunderts in Oktav, dem Cod. lat. 4460 der Hof- und Staatsbibliothek, welcher für die Lex Alamannorum Karolina als F 2 benützt ist, und welchem Merkel überhaupt wegen seines auf das Recht bezüglichen Inhaltes, nämlich ausser der Lex Alamannorum Karolina noch der Capitulariensammlung des Ansegis mit ihren Appendices und eben des in Frage stehenden Auszuges der Epitome Aegidiana²⁾, gerade mit Rücksicht auf den sogenannten Schwabenspiegel einen besonderen Werth beilegt.

Dieser Auszug selbst — von Fol. 96 bis 101' — umfasst nicht sämmtliche Theile der Epitome Aegidiana, sondern beschränkt sich auf Bestimmungen derselben aus der Interpretatio zum Codex Theodosianus, und zwar auch nur aus dessen ersten neun Büchern.

Im Einzelnen enthält er was nachsteht.

An der Spitze treten in drei eigenen Zeilen die Ueberschriften der vier Titel 1, 9 (10) und 10 (11), 11 (12) des ersten Buches entgegen: *De constitutionibus principum et de*

1) Insbesondere über ihn, jetzt in der Staatsbibliothek zu Stuttgart als Cod. jur. (in quarto) num. 134, handelte er in der Sitzung der philologisch-historischen Classe der k. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig vom 11. März 1865. Vgl. deren Berichte Band 17, S. 1—17.

2) Vgl. jetzt auch Haenel a. a. O. S. 15—17.

[e]dictis. De officio judicum omnium. De defensoribus civitatum. De assessoribus domesticis et cancellariis.

Dann folgt der Text selbst, zum grösseren Theile mit rothen Ueberschriften der einzelnen Titel und je mit rothen Aufangsbuchstaben des ersten Wortes derselben, wie — in Vergleichung mit der Ausgabe Haenel's — nachsteht:

Aus Lib. I: ohne Ueberschrift Tit. 1; ohne Ueberschrift Tit. 9 (10) § 2 und 3; ohne Ueberschrift Tit. 10 (11); mit dem nur schwarz geschriebenen Reste der Ueberschrift „domesticis et cancellariis“ Tit. 11 (12).

Aus Lib. II: ohne Ueberschrift Tit. 16 § 2 und 3; gleichfalls ohne Ueberschriften die Tit. 24; 30; 31.

Aus Lib. III: mit der Ueberschrift „de parentibus qui filios distraxerint“ Tit. 3; mit der Ueberschrift „de licitis accionibus“ Tit. 4; mit der Ueberschrift „de nuptiis“ Tit. 7.

Aus Lib. IV: mit der Ueberschrift „de secundis nuptiis“ Tit. 3.

Aus Lib. V: mit der Ueberschrift „de postlim[in]io“ Tit. 5; mit der Ueberschrift „de ingenuis qui temporibus tyranni servierunt Tit. 6; mit der Ueberschrift „de expositis“ Tit. 7; mit der Ueberschrift „de his qui sanguinolentos emptos vel nutriendos accipiunt“ Tit. 8; mit der Ueberschrift „de fugitivis colonis inquiliinis et servis“ Tit. 9; ohne besondere Ueberschrift Tit. 10; ohne eigene Hervorhebung der als fortlaufender Text schwarz erscheinenden Ueberschrift „ut coloni terra[m] [quam] subigunt alienandi potestatem non habeant“ Tit. 11; mit der Ueberschrift „de longa consuetudine“ Tit. 12.

Aus Lib. VI: mit der Ueberschrift „ut dignitatum ordo servetor“ Tit. un.

Aus Lib. VII: mit der Ueberschrift „de re militari“ Tit. un.

Aus Lib. VIII: mit der Ueberschrift „de executoribus et exactionibus“ Tit. 3.

Insbesondere aus Lib. IX: mit der Ueberschrift „de accusationibus et inscriptionibus“ Tit. 1; mit der Ueberschrift „de custodia rerum“ Tit. 2; mit der Ueberschrift „ne propter crimen majestatis servus dominum accuset vel consanguineum“ Tit. 3; unter der Ueberschrift „de adulterio uxoris vel ancillae tabernarii“ ohne den ersten Absatz aus Paulus Tit. 4 und 5; mit der Ueberschrift „de ingenua muliere, si se servo in conjugio copulaverit“ ohne die beiden letzten Sätze Tit. 6; mit der Ueberschrift „ad legem Viliam“ Tit. 7; mit der Ueberschrift „de privati careeris custodia“ Tit. 8; mit der Ueberschrift „de emendatione reorum“ Tit. 9; mit der Ueberschrift „de emendatione propinquorum Tit. 10; mit der Ueberschrift „de sicariis“ Tit. 11; mit der Ueberschrift „de maleficiis et his similibus“ Tit. 13; mit der Ueberschrift „de falso testimonio“ Tit. 15 § 1, aber nur dessen erster Satz; mit der Ueberschrift „de falsa moneta“ Tit. 17; mit der Ueberschrift „si quis solidi circulum inciderit“ Tit. 18 in der Fassung: Si quis pondus minuat, vel adulteratum in vendendo subjecerit, quia uno pretio sunt vendendi atque emendi, capite puniatur; mit der Ueberschrift „ut infra annum criminalis actio terminetur“ Tit. 26; ohne Ueberschrift Tit. 28; ohne Ueberschrift und unmittelbar als fortlaufender Text eben diesem Titel angereiht Tit. 31; wieder ohne Ueberschrift Tit. 33.

Wenden wir uns nun wieder zur Epitome Aegidiana selbst, und fragen nach der Art und Weise, wie sie im sogenannten Schwabenspiegel benutzt worden, so ist dies je nach der Sachlage verschieden. Bald bedurfte es nichts weiter als der blossen Uebertragung aus der lateinischen in die deutsche Sprache, bald aber reichte das nicht aus.

Einen raschen und zugleich untrüglichen Einblick in das gegenseitige Verhältniss gewährt die Gegenüberstellung einer Reihe von Artikeln, welche sich in beiden Werken entsprechen. Ich wähle für diesen Behuf zunächst die

Artikel 319 — 322, 346, 348, 349, 349 I, 350 — 352, 357, nach 363 a, 363 I, 367, 368, 368 I, 371 — 374, 374 I, 375, 375 I, 375 II des sogenannten Schwabenspiegels nach der Zählung der Ausgabe des Freiherrn v. Lassberg.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 6.
(S. 180.)*

Si ingenua mulier se proprio servo occulte miscuerit, capite puniatur, et ille ignibus exuratur¹⁾.

Et qui ex tali conjunctione fuerint nati, in nuda²⁾ maneant libertate, et a matris hereditate in omnibus fiant extranei.

Fas habeant accusare quilibet, etiam servi³⁾, quia jubet lex puniri nefarios.

Si servus aut ancilla hoc crimen probaverint, libertatem consequantur⁴⁾.

Facultas vero mulieris adulterae legitimis heredibus profutura⁴⁾.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 4. § 2 u. 3.
§ 2. (S. 176.)*

In adulterio extraneam mulierem nullus accuset nisi tan-

Art. 319.

Unde ist daz ein vri vrowe ir eigen man zu ir leit, man sol si houbten unde in verbrennen.

Unde wirt ein kint von in geborn, daz ist niht vri. ez erbet auch niht mutergut noch vatergut noch keins sins mäges gut.

Unde swaz der kinde ist, die habent des rehtes niht daz si iemen mugen gerugen umb kein missetät.

Art. 320 und 321.

Ez sol dehein vremder man kein vremdez wip rugen umb

1) Cod. lat. mon. 4460: igni comburatur.

2) Ebendort: in mundi.

3) Ebendort: quemlibet etiam servum.

4) Ebendort fehlt dieser Satz.

tum germanus frater, patruelis,
patruus, et consobrinus.

Marito etiam ex suspicione
acusare permisum est.

ir überhur. ez mac wol tun ir
bruder, unde ir brudersun, unde
ir väter, unde ir vätern sun.

Ir émanne ist wol erloubet,
daz er si ruge.

Unde auch sin hüsgesinde
mac si auch wol rugen mit
rechte.

§ 3. (S. 178).

Etiam et familiam et suam
et uxoris suae, si praesentes
aut in ea domo fuisse proban-
tur quando suspicio orta est,
distringere licentiam habet.

Similiter propter maleficia
mortemve praeparatam, seu ille
super uxorem seu uxor super
maritum habeat suspicionem,
discutere fas habet uterque
familiam.

Ez mag ein man sin wip
wol rugen, unde ein wip ir
man, ob er ir eine vergift
machet, oder si im, dā man
die lüte mit tötet.

Si sulp auch beidiu ir ge-
sinde von in tun, ob si dirre
untät von in innen werdent.

Aus Cod. Theod. IX Tit. 4 § 4¹⁾.
(S. 178).

Si judaeus christianam aut
christiana judaeum acceperit,
ut adulteri puniantur.

Art. 322.

Unde ist daz ein cristenman
bi einer judinne leit, oder ein
cristenwip bi einem juden, diu
sint beidiudes überhursschuldic.

Unde sol man si beidiu über
ein ander legen unde sol si
verbrennen, wan der cristenman
u. s. w.

1) Vgl. auch zu Lib. III tit. 7 § 2: Ut judaeum non liceat habere
christianam nec christiano judaeam. quod qui fecerint, ut adulteri
puniantur.

Aus Cod. Theod. X Tit. 10.
(S. 218).

Quicunque thesaurum in sua
terra invenerit, ei ex integro
absque ulla calumnia conqui-
ratur.

Si vero in loco alieno the-
saurum casu invenerit, eum
qui loci dominus est in quar-
tam inventarum rerum debet
admittere.

Attamen nullus effodiendo
loca aliena praesumat ista re-
quirere.

Art. 346.

Unde ist daz iemen iht vindet
uf sinem gute, daz ist sin mit
rechte.

Unde vindet aber ez anders
iemen danne er selbe, unde
daz erz niht hält heizzen ge-
suchen, dem sol man daz vier-
teil geben, wan daz ist sin
funtmiete unde sin funtreht.

Unde ist daz er in hält heizzen
gesuchen, so sol er im sin lön
geben daz er in andingete. unde
hät er im niht geheizzen, ich
meine alsö daz er mit im niht
dingete, swaz er im danne geit,
daz sol er nemen mit rechte.

Unde vindet ein man gut
an einer vremden stat des in
niht bestêt, swes daz ertriche
ist dā daz gut üfe funden wirt,
des ist daz gut.

Daz bewäert man mit dem
hiligen ewangēlio. daz spricht
alsö: daz himelriche gelichtet
sich einem acker dā schaz inne
verborgen u. s. w.

Alsö ist ez ze rechte des daz
ertriche ist. er sol aber dem
vinder daz vierteil geben. daz
ist sin rehtiū funtmiet.

*Aus Gaij Inst. (Lib. I) Tit. 7 u. 8,
wie Pauli Sent. II Tit. 28 § 1.
(S. 322 u. 372).*

Art. 348.

Tutores aut legitimi sunt
aut testamentarii.

Legitimi sunt qui proximiores de agnatis inveniuntur. et ad ipsos legitima tutela pertinet.

Testamentarii sunt quos patres aut avi paterni testamento suo tutores aut filii aut nepotibus delegaverint.

Quod si isti non fuerint, tunc ex inquisitione judicis tutor pupillis detur.

[Ut qui gravis inimicus fuit patris, a tutela pupillorum merito excusetur, ne paterno inimico pupilli committantur]¹⁾.

Minores sub curatoribus sunt usque ad viginti quinque annos.

Eversores et insanii omni tempore vitae suae sub curatore esse jubentur.

Dizze ist von phlegern. etwa heizzent si phleger, etwa voge.

So heizzent dizze eliche phleger: als ein man stirbet, so sol seiner kinde phlegen ir næbster vatermæc.

Sö heizzent daz gemahte phleger, den in ir vater git bi seinem lebenden libe.

Unde habent si der phleger dewedern, swer danne ir herre ist des si sint, der git in wol einen.

Ist des niht, swer danne ir rihter ist in einer stat oder uf dem lande, der sol in ze rechte einen geben.

Man sol den kinden den niht ze phlegern geben der ir vater tötvint was.

Die wile der iungelinc nibt funf unde zweinzig iar alt ist, so sol er phleger hän.

Die aber wuste lüte sint, unde niht guter wizze sint, unde die unsinnic sint, die suln alle phleger hän unz an ir töt.

1) Zu Pauli sent. lib. II tit. 28 § 1 (S. 372).

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 5.
(S. 180).*

Si quis eam cuius tutor fuerit corruperit, facultas tutoris fisci viribus societur, tutor in exsilio¹⁾ deputetur.

Tutor vero puellae, antequam sponso jungatur, solus probet se ab injuria laesi pudoris immunem.

*Aus Pauli Sent. II Tit. 31.
(S. 374).*

Quicquid tutor minoribus fraudaverit, in duplum restituat.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 11.
(S. 184).*

§ 1.

Si quis infantem necaverit, ut homicida teneatur.

§ 2.

Si quis ad faciendam rapinam aggreditur, aut iter agentem in praediis assederit²⁾,

Art. 349(a).

Unde ist daz ein man einer junevrowen phleger ist, und behurt er si, allez sin gut sol dem herren werden in des gerichte er dizze tut.

Unde ist si niht einem man gesworn, wil er danne lougen, daz er unschuldig si, daz mag er tun mit zwein sinen vingern, ob er biderber man ist.

Unde ist aber si hin gesworn, so sol er dem lougen dem si gesworn ist u. s. w.

Art. 349(b).

Swaz ein phleger den zeschaden tut der er phleger ist, den sol er in zwivalt gelten.

Unde versümet er si an keinen dingen, den schaden sol er in auch zwivalt gelten.

Art. 349 I.

a)

Swer ein kint tötet, swie iunc ez ist, der ist manslegge. dem sol man abe daz houpt slahen.

b)

Swer mit dem andern üzkumt der einen roup nemen wil, oder durch sinen willen

1) Cod. lat. mon. 4460: exilium.

2) Ebendorf: aggreditur iter agentem.

aut domum alterius nocturnus
spoliator intraverit, et¹⁾ occisus
fuerit, mors latronis ipsius²⁾
a nemine requiratur.

úz ist kommen, unde wirt der
rouber erslahen oder deheiner
die mit im úz kommen sint,
daz sol weder der rihter noch
kein ir mac weder aht noch
mut han daz in iemen buzzes,
wan daz wäre wider reht.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 12
(S. 186).*

Si quis propinquum suum
occiderit, sive clam sive palam
id fuerit enius, facto de corio
sacco — qui culeus nominata-
tur — aut in mare aut in
quolibet gurgite projiciatur.

Art. 350.

Swer sinen mac tötet åne
schulde, ez si heimlich oder
offenlich geschehen, über den
sol man alsö rihten.

Man sol im machen einen
liderinen sac, unde sol in in
daz wazzer senken, in reinez
oder in unreinez, alsö tiefe daz
im daz houpt und aller sin lip
an dem grunde lige.

Man sol in in dem wazzer
län ligen einen halben tac.
unde ist er dannoch u. s. w.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 2.
(S. 174).*

§ 1.

Ut viri ac mulieres unius
carceris custodia non teneantur.

Art. 351.

Unde ist daz ein man unde
ein wip gevangen sint, die sol
man niht zu ein ander tun in
ein hüte. man sol ietwederz
von dem andern tun sunderbar,
daz si mit ein ander iht sunden.

§ 2.

Si de carcere reus fugerit, ab
eo cui est traditus requiratur.

Swem gevangen lüte en-
pholhen werdent der ir ze

1) Cod. lat. mon. 4460: nocturnus spoliaverit, si.

2) Ebendort fehlt: ipsius.

Qui si eum non praesentaverit, noverit se custos illius aut damnum aut poenam¹⁾ qui fugerit subiturum.

§ 3.

Ut sacerdotes²⁾ monitionem faciant judicibus de eis quos carcer custodiae tenet.

Omnibus diebus dominicis judices reos educant ad balnea vel ubi alimoniam a christianis recipi³⁾ mereantur.

rehte hüten sol, unde swer sich ir underwindet daz er ir hüten wil, entrinnent si dem. er sol si wider suchen, unde sol si vahen, ob er mac.

Mac er ir niht wider geantwurten, er sol allen den schaden unde alle die buzzel liden die iener solte hän geliden der dā entrunnen ist.

Art. 352.

Swer einen man oder ein frowen in vancnusse hät, der sol ze rehte geben die spise der si bedurfen in der vancnusse.

Unde tut er des niht, sō sols in der rihter nöten daz erz tu.

Unde tut er sin dannoch niht, sō sol in der rihter heizzen furen nach dem almusen, swā man imz gebe.

Unde stirbet er dar über hungers, in muz der rihter unde iener der in in die vancnusse leite, die muzzen in beide vor got vasten, als ob sie in mit ir handen erslagen hēten.

1) Ebendorf: p̄nam eius.

2) Ebendorf: ut sacri sacerdotes.

3) Ebendorf: recipere.

Nam si hoc praetermisserint,
viginti libras auri se noverint
esse multandos.

*Aus Pauli Sent. V Tit. 1 § 1.
(S. 412).*

Qui contemplatione extremae
necessitatis filios suos vendi-
derint, statui ingenuitatis eorum
non praejudicant. homo enim
liber nullo pretio aestimatur.

*Aus Cod. Theod. I Tit. 11 (12) § 1.
(S. 28).*

Hoc est, ut filius, quicquid¹⁾
vivo patre acquisierit cum ju-
dice²⁾, vel quicquid in armis
constitutus receperit³⁾, extra
consortium fratrum vindicet⁴⁾.

*Aus Cod. Theod. V Tit. 7.
(S. 144 u. 146).*

§ 1.

Quicunque expositum recenti
partu sciente patre vel matre
vel domino collegerit, seu in-

Si muzzzen auch dem kunge
buzzzen. ez muz ir ietwederr dem
kunge zweinzic phunt geben der
lantphenninge die dā gaße sint.

Art. 357.

Unde ist daz ein man sin
kint verkoufet durch ehافت nöt,
daz tut er wol mit rehte. aber
ane den töt niht. er solz einem
herren ze eigen geben.

Art. [nach 363 a].

Unde ist daz ein sun die
wile sin vater lebt gut ge-
winnet mit riterschafte, mit
gerichte, oder swie erz gewinnet,
dā hält dehein sin māc noch vater
noch muter noch bruder noch
swester niht mit ze schaffen.

Er tut mit dem gute swaz
er wil die wile er lebt unde
ouch an sinem tötvette, dā
von daz erz gewunnen hält.

Art. 363 I.

Swelh vater oder muter ir

1) Cod. lat. mon. 4460: *ut quicquid filius.*

2) Ebendorf: *judicio.*

3) Ebendorf: *aceperit.*

4) Vgl. hiezu auch aus Pauli Sent. III Tit. 4 § 3 (S. 380):
Quicquid filio familias aut armis in castris acquiritur vel quod ei
proficiscenti ad militiam datur, potest facere testamentum.

genuum seu servum¹⁾ quem nūtrivit esse voluerit, in sua potestate consistit.

§ 2.

Qui expositum puerum vel puellam sciente domino vel patrōno misericordiae causa collegerit, in ejus dominio permanebit, si tamen contestationi de collectione etc.

Ebendorf Tit. 8.

(S. 146).

Si quis infantem a sanguine emerit²⁾ et nutrierit, si nutritum dominus vel pater recipere voluerit. aut ejusdem meriti mancipium aut pretium nutritor consequatur.

Poenae vero subjiciendi sunt³⁾ hi qui contra hanc legem venire tentaverint⁴⁾.

Aus Pauli Sent. V Tit. 31 § 1.
(S. 441).

Si quis adversus imperatorem vel in rempublicam arma moverit, vel ipsum imperatorem in exercitu deseruerit, antea quidem in perpetuum aqua et igni interdicebatur, nunc vero vivi exuruntur.

kint von in werfent, swerz ūf
hebt unde ez ziuhet unz an
den tac daz ez gedienen mac,
ez sol dem dienen der im sīns
lebens hāt geholfen.

Unde ist daz ez vater oder
muter heimen wil, oder sin
herre, ob ez eigen ist, die suln
im zem ersten sin fure gelten
die er bereit daz ez in koste seit
er sich des kindes underwant.

Art. 367.

Swer sich wider den keiser
waffent oder wider den die in
des keisers dienst sint, unde
swer sich iemen anders heizzet
waffen wider den keiser, oder
der in einer hervāerte mit dem
keiser ist unde vliuhet der von
im ē daz er selbe vlihe, daz
hēten unser vorvarn gesetzet
die des riches phlagen, daz
man si lebendic solte begraben.

1) Cod. lat. mon. 4460: ingenuum servumve.

2) Ebendorf: asanguie emergit.

3) Ebendorf: p̄nam vero pacientur.

4) Ebendorf: temptaverint.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 4 § 1¹⁾.
(S. 176).*

Si ²⁾ uxor tabernarii vel ejus ancilla quae ministerium tabernae praebuerint in adulterio fuerint deprehensae, nullatenus accusentur, sed pro utilitate ministerii dimittantur.

Art. 368.

Unde ist daz ein litgebe
veilz hält ezzen unde trinken,
unde hält er ein hüsvrowen,
unde ein magt diu im dienet,
die helfent im sin dinc bewarn:
unde si muzzen mit den lüten
mēr ze schaffen haben danne
ander lüte unde ander vrowen.

Dā von ist daz gesetzet:
unde werden si bezigen mit
dem überhur, oder werden si
dran funden, man sol niht über
si rihten als über ander vro-
wen. man sol si niht offen-
lichen rügen: si suln auch
niht öfflichen buzzen: in
sol ir pharrer heimlich buzzen
geben.

*Aus Cod. Theod. IX Tit. 13 § 1u. 2.
(S. 186).*

Malefici, incantatores, vel
immissores ³⁾ tempestatum, vel
hi qui per invocationem dae-
monum mentes hominum tur-
bant, omni poenarum genere
puniantur.

Art. 368 I.

Ez si wip oder man, die mit
zouber unde mit luppe umb
gängt, unde die daz kunnen daz
si mit worten den tiufel zu in-
ladent, die sol man alle brennen.
oder swelches tödes der
rihter wil der erger ist danne
brennen, dā mit sol im der
rihter sinen lip nemen: wan
er hält gotes verlougent, unde
hät sich dem tiuel ergeben.

1) Ohne die einleitenden Worte aus den Schriften des Apostels Paulus, welche auch der Cod. lat. mon. 4460 nicht hat.

2) Ebendorf: ut si.

3) Ebendorf: emissores.

Et qui eos¹⁾ consuluerint,
capite puniantur.

Unde die ez wizzen oder ver-
swigent oder ratent, werdent
si des bewaert als reht ist, den
sol man abe daz houbt slahen.

Aus Gajj Institut. Tit. 9 (Lib. II
Tit. 1). (S. 324).

§ 3.

Nullus sic altius aedificet
domum, ut alii domui lumen
tollat.

Art. 371.

Unde ist daz ein man ein
hüs zimmert, unde wil sin
nächgebür einz an in zimmern,
er solz in der hohe zimmern
daz im sin liht iht verzimmert
werde.

Tut erz dar über, sô clagez
dem rihter. der sol ez ze rehte
dannen brechen.

Ebendorf § 4.

Si quis in solo nostro sine
nostro permissu domum aedi-
ficaverit, arbores vel vineas
plantaverit, messem semina-
verit, haec omnia domino ter-
rae acquiruntur.

Art. 372.

Swer üf des andern ertriche
zimmert, oder boume üf vrem-
dez ertrich sezzet, oder üf
vremdez ertriche sæt, daz ist
allez des daz ertriche ist.

Ebendorf § 5 und 6.

Si quis ex tabulis alienis
navem aut opus aliud fecerit,
ejus erunt de cuius ligno facta
probantur.

Art. 373 und 374.

Swer úz holze ein schif wur-
ket, oder der ein ander dinc
úz holze wurket, unde daz holz
sin niht ist, swes daz holz ist,
des ist auch daz were daz da
von gemacht ist.

Swer úz vremder siden oder
úz vremder wolle oder úz vrem-

Similiter si ex lana vel ex
lino alieno vestimentum fecerit,

1) Haenel führt hiezu keine abweichende Lesart an. Für die
Würdigung der deutschen Wiedergabe mag bemerkt sein, dass der
Cod. lat. mon. 4460 hat: et qui eis consuluerint.

[1894, Philos.-philol. hist. Cl. 2.]

ejus erunt vestimenta cuius lana
aut linum fuisse probatur.

dem vlahse gewant wurket oder
ander dinc. daz ist mit rehte
des der geziuc ist, ez si von
golde oder von andern dingem.

Daz ist also gesprochen:
unde tut er daz mit gewizzen,
daz erz dā fur hēte daz der
geziuc sin wēre, so hāt er reht.
bewäert aber ein ander man,
daz der geziuc sin ist, des
selben ist daz werc daz dā
von gemachet ist.

Hät aber dirre daz werc un-
wizzende gemachet, sō sol im
iener siner arbeit lōnen, unde
sin kost geben die er dar üf
hat geleit.

Spricht aber iener, er welle
im niht dā von geben, im wēre
lieber daz der geziuc noch un-
verworht wēre, unde wilz im
dā mit abe ertwingen, mag et
dirre bewäeren, daz er des
wände u. s. w.

Daz reht ist auch, der üf
vremdez ertriche sæt oder büet,
unde um ein ieglich werc daz
der man unwizzende wurket,
daz man åne schaden wider
tun mac.

Ebendorf § 7.

Quicquid filii aut servi ac-
quirunt, id patribus et dominis
sine dubio acquiritur, praeter
eos filios quibus per leges ha-
bere permisum est¹⁾.

Art. 374 I.

Swaz ein sun gewinnet die
wile er in sines vater phlege
ist, åne die sune die wir hie
vor gescriben hān²⁾, daz ist
des vater mit rehte. swaz ein

1) Vgl. oben S. 192 mit der Note 4 aus Pauli Sent. III Tit. 4 § 3.

2) Vgl. oben S. 192: Art. [nach 363a].

Quicquid servis in usufructu
acquiritur, id est hereditas aut
donatio, id proprietario domino,
non usufructuario acquiritur.

Aus Pauli Sent. IV Tit. 11 § 1.
(S. 410).

Si aliquis servum communem
ad integrum manumiserit, portionem suam perdit, et alteri
domino ex integro acquiritur.

eigen man gewinnet, daz ist
des herren des er ist, ob er wil.

Swaz aber ein eigen man
an gevellet von erbeschaft, daz
ist des mannes, unde des herren
niht. swaz man im ouch umb
süs git, daz ist des mannes,
und des herren niht.

Art. 375.

Unde ist daz zwéne herren
eigen lüte gemeine habent, unde
ez lat ein herre der menschen
einz vri åne sineu gemeiner,
der mensche ist dà mit niht
ledic: er ist halt des herren gar
der in niht ledic hât gelazzen.

Daz ist dà von gesetzet, daz
er sinem gemeiner gebuzzet dà
mit habe, daz er åne sin wort
daz mensche vri lie. ir de-
wederr mag åne den andern
niht getun daz stæte si mit den
lütten die ir beider eigen sint.

Aus Pauli Sent. V Tit. 12 § 6.
(S. 428).

Si quis aliquem de immi-
nenti periculo, id est de la-
tronum aut hostium persecu-
tione eripuit, quidquid vel
quantum aut si omnia ejus
qui liberatus est pro salutis
suae mercede donaverit, nec
ab ipso donatore nec ab he-
redibus ejus repeti potest,

Art. 375 I.

Swer den andern löset dà
er úf den lip gevangen leit,
unde tut daz in rehten triu-
wen, als iener von der vanc-
nusse ledic wirt, sô sol er im
gelten swaz in diu lösunge
koste von sinem gute, ob erz
hât. unde hât er niht mér wan
als vil als er in erlöset hât,
daz selbe sol er im gar geben.
daz mag im kein sin erbe er-
wern. er löse sich mit sinem gute.

quia vitae praemium nulla potest pretii aestimatione pensari.

*Aus Paul. Sent. V Tit. 15 § 3.
(S. 431).*

Si servi facinora dominorum confessi sunt, nullo modo audiuntur, nisi forte eos reos deferant majestatis.

Unde stirbet der man der dā erlöset ist ē daz er disem sin lösunge alle vergolten hab, sin erben suln im allen sinen schaden gelten unde abe legen, wan er in durch sin triuwe löste.

Unde stirbet auch der der in dā ledic hält gemacht ē daz er im sinen schaden ab gelege, so sol man sinen erben daz selbe tun daz man im solte hän getān.

Quia vitae praemium nulla potest aestimatione pensari.

Art. 375 II.

Unde hält ein herre einen knecht, unde wil der knecht sins herren läster sagen, des sol man nicht hören, noch sol sin nicht gelouben, er enwelle in danne rügen dar umb daz er sin triuwe an dem riche gebrochen habe.

In so und so vielen Fällen haben wir es hier lediglich mit einer deutschen Wiedergabe des Textes der Epitome Aegidiana zu thun.

Bei einer Reihe von Sätzen dieser, die nicht mehr ohne weiteres ganz und gar gang und gäbe gewesen, sind sodann die betreffenden Änderungen vorgenommen. So ist beispielsweise — vgl. oben S. 189 — im Art. 349 hinsichtlich des Vormundes, welcher seine Pflegbefohlene behurt, die Bestrafung mit der Verbannung beseitigt.

In dem einen wie anderen Falle zeigt sich mehrfach insbesondere die Uebereinstimmung der Folge des Textes in der Epitome Aegidiana und im sogenannten Schwabenspiegel. So entspricht etwa aus

dem Codex Theodosianus Lib. IX Tit. 4 der § 2 dem Art. 320, der § 3 dem Art. 321, der § 4 dem Art. 322; oder aus Lib. IX der Titel 11 dem Art. 349 I, der Titel 12 dem Art. 350; oder aus Lib. IX Tit. 2 der § 1 und 2 dem Art. 351, der § 3 dem Art. 352; oder aus den Institutionen des Gajus Lib. II Tit. 1 der § 3 dem Art. 371, der § 4 dem Art. 372, die §§ 5 und 6 den Art. 373 und 374, der § 7 dem Art. 374 I. Es müsste doch ein wirklich eigenthümlicher Zufall sein, wenn ohne die Vorlage der Epitome Aegidiana der Verfasser des sogenannten Schwabenspiegels bei diesen und jenen keineswegs wesentlich zusammengehörenden Gegenständen — man denke nur etwa an die Sätze a und b des Art. 349 I = Cod. Theod. IX Tit. 11 § 1 und 2, woran sich sodann unmittelbar der Art. 350 = Cod. Theod. IX Tit. 12 schliesst — gerade auf ganz dieselbe Reihenfolge verfallen wäre. Ja es ist dieses vollends undenkbar, wenn man beispielsweise den für diese Frage so höchst bezeichnenden Fall des auf die Art. 320 und 321 = Cod. Theod. IX Tit. 4 § 2 und 3 folgenden Art. 322 = Cod. Theod. IX Tit. 4 § 4 ins Auge fasst, wobei unmöglich etwas anderes bei unserem Rechtsbuche eingewirkt haben kann als die Stellung in der Epitome Aegidiana.

Hie und da ist dagegen auch, wo es passend erschien, eine Umstellung vorgenommen worden, wie sich etwa in den Lit. a, b, c des Art. 350 I aus den Kapiteln zum Codex Theodosianus Lib. IX Tit. 1 (S. 168—172) die §§ 6 und 8 den §§ 2 und 3 in folgender Weise vorangestellt finden:

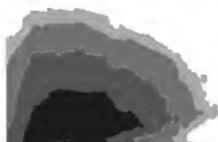
§ 8.

Quicunque alium de hominidii criminis capitali objectione¹⁾ pulsaverit, non prius a iudicibus audiatur quam se similem

a)

Unde ist daz ein man den andern ruget vor gerichte umb manslaht oder umb swaz er im seinen lip mac verliesen, so sol

1) Cod. lat. mon. 4460: subiectione.



poenam quam reo intendit
conscripterit subiturum.

(Vgl. unten § 6).

Et si servos alienos accusandos¹⁾ esse crediderit, se simili inscriptione²⁾ constringat u. s. w.

§ 6.

*Nisi inscriptione celebrata
reun quemquam non fieri nec
ad judicium exhiberi. etenim
qui alterius famam et sanguinem
in judicium devocaverit,
sciat sibi impendere congruam
poenam, si quod intenderit non
probaverit.*

§ 2.

*Feminis nisi in sua suorumque causa quemquam accusare
non licet, et ut non praesumant causas alienas suspicere.*

§ 3.

Si aliquis crimen aut convictionem alicui temere per iracundiam dixerit³⁾ et post iracundiam dato spatio iterare

der rihter sprechen: wilt du den man an sprechen umb daz im an den lip gét, daz wizze, unde maht du in niht überkommen als reht ist, so must du liden swaz er liden solte.

Unde wil er im sprechen an sin ère oder an siniu èwerc, unde mag er in niht überziugen, er muz umb ieglichez liden daz er solte hàn geliden.

(Vgl. oben.)

b)

Ez mac kein wip niemen gerugen umme die schulde diu hie vor gescriben ist, ez gé si selben danne an.

c)

Unde ist daz einer den andern dirre dinge schuldiget åne vor gerichte, unde wirt ez dem rihter niht geclagt, die vriunde

1) Cod. lat. mon. 4460: servus alienus accusandus.

2) Ebendorf: conscriptione.

3) Ebendorf: dicit.

fortasse noluerit, non ut reus
criminis teneatur, sed ad su-
premam actionem cum ratione
veniat¹⁾ atque consilio.

suln ez under in versünen. si
suln im als vil ère bieten als
vil si im lasters hant geboten
vor den lüten.

Unde ist daz er in zem an-
dern male alsò honet vor den
lüten, unde clagt er daz u. s. w.

Daneben fehlt es nicht an Fällen, wo der Verfasser des sogenannten Schwabenspiegels in einzelne seiner Artikel Sätze über bestimmte Gegenstände, die in der Epitome Aegidiana da und dort zerstreut begegnen, in dem gehörigen Zusammenhänge eingereiht hat. So beispielsweise — vgl. oben S. 188 — im Art. 348 zwischen den Excerpten aus den Institutionen des Gajus (Lib. I) Tit. 7 und 8 das Verbot der Aufstellung des Todfeindes des Vaters als Vormund aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 28 § 1, oder sogleich in unmittelbarer Anknüpfung des Art. 349 der Fall, dass ein Vormund seine Pflegbefohlene behurt, aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 5, wie die Bestimmung der doppelten Ersatzpflicht für Beschädigungen, die er dem Mündel zugefügt hat, aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 31.

Nicht ohne Interesse ist es auch, zu beobachten, wie der sogenannte Schwabenspiegel bei einer Wahl zwischen mehrerlei gleichen beziehungsweise ähnlichen Bestimmungen in der Epitome Aegidiana verfährt. Ohne die Beachtung der früher in Anwendung gestandenen Strafen tritt in ihr aus Cod. Theod. Lib. X Tit. 5 § 5:

Si servus super dominum fuerit delator, etiamsi ob-
jecta probaverit, puniatur,

und namentlich schon aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 3 § 2:

Si servus dominum aut amicus vel domesticus sive
libertus patronum praeter²⁾ crimen majestatis accusaverit

1) Cod. lat. mon. 4460: veniant.

2) Ebendorf: propter.

vel cuiuslibet reum detulerit, statim in ipso initio accusationis gladio puniatur,

der Grundgedanke des Art. 375 II unseres Rechtsbuches entgegen, dass Aussagen des Unfreien gegen seinen Herrn keine Berücksichtigung finden sollen, ausser bei Staatsverbrechen. Nun enthält aber ohne irgendwelchen Strafsatz der § 3 aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 15 jenen Grundgedanken, und so haben wir denn oben S. 198 gesehen, dass einfach dieser § 3 zu Grunde gelegt worden.

Bisweilen ist endlich bei Auslassungen, welche sich da und dort gegenüber der Epitome Aegidiana finden, der Grund hiefür darin leicht erkennbar, dass dem betreffenden Gegenstande anderwärts eine Berücksichtigung zu Theil geworden. Wenn wir — vgl. oben S. 195 — im Art. 372 die Weinberge vermissen, braucht desshalb nur auf folgendes aufmerksam gemacht zu werden:

*Aus Cod. Gregor. (III Tit. 2) Tit. 6.
(S. 474).*

Si quis vineas nesciens in alieno solo posuerit, vel aedificia fecerit, vel reliquis aliis rebus posuerit, sumtus a domino terrae recipiat.

Art. 375 IV.

Swēr üf vremdez ertriche unwizzenlichen winreben sezzet unde einen wingarten phlanzzet, oder üf vremdez ertriche zimmert, alsō daz erz dā fur hāt ez sī sin, unde als er des innen wirt daz ez in niht bestēt, swes daz ertriche danne ist, des ist auch der bü der dar üffe gebūen ist. den sol man im lān.

Get aber der dār der dar üf hāt gebūen, unde bereit zen hīligen, daz er des wände daz daz ertriche sin wäre unde daz erz dā fur hete, sō sol im iener sluer arbeit lōnen unde sinen schaden abe legen.

Wil er des niht bereden,

sö sol im dirre nicht gelten
weder arbeit noch kost.

Ist aber daz iener sprichtet
durch einen list dar umb daz
er im weder arbeit noch kost
u. s. w.

Nach allem, was berührt worden, kann die Benützung
der Epitome Aegidiana wenigstens im dritten
Theile des Landrechtes des sogenannten Schwaben-
spiegels, das heisst nach Art. 313 bis an den Schluss,
keinem Zweifel unterliegen. Es entsprechen mehr oder
weniger die Sätze der ersteren den Artikeln
unseres Rechtsbuches:

aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 25 § 4 . . .	Art. 318,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 6 . . .	Art. 319,
ebendort Lib. IX Tit. 4 § 2 und 3 . . .	Art. 320 und 321,
ebendort § 4	Art. 322,
ebendort Lib. X Tit. 10	Art. 346,
aus Gagi Instit. (Lib. I) Tit. 7 und 8 und	
Pauli Sent. II Tit. 28 § 1	Art. 348,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 5	Art. 349 a,
aus Pauli Sent. Lib. II Tit. 31	Art. 349 b,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 11	Art. 349 I,
ebendort Lib. IX Tit. 12	Art. 350,
ebendort Lib. IX Tit. 1 § 8	Art. 350 I a,
ebendort § 2 und 3	Art. 350 I b und c,
ebendort Lib. IX Tit. II § 1 und 2 . . .	Art. 351,
ebendort § 3	Art. 352,
ebendort Lib. V Tit. 5 § 1	Art. 353,
aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 1 § 1 . . .	Art. 357,
aus Cod. Theod. Lib. V Tit. 7 § 1 und	
2, Tit. 8	Art. 363 I,
aus Pauli Sent. Lib. V Tit. 31 § 1 . .	Art. 367,
aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 4 § 1 . .	Art. 368,

aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 13 § 1 u. 2	Art. 368 I,
aus den Nov. Theod. II Tit. 10 . . .	Art. 370 I,
aus Gaji Inst. (Lib. II Tit. 1) Tit. 9 § 3	Art. 371,
ebendort § 4	Art. 372,
ebendort § 5 und 6	Art. 373 und 374,
ebendort § 7	Art. 374 I,
aus Pauli Sent. Lib. IV Tit. 11 § 1 .	Art. 375,
ebendort Lib. V Tit. 12 § 6	Art. 375 I,
ebendort Lib. V Tit. 15 § 3	Art. 375 II,
aus Cod. Gregor. (Lib. III Tit. 2) Tit. 6	Art. 375 IV,
aus Cod. Theod. Lib. 4 Tit. 10 . . .	Art. 376.

Ausser diesen mögen sich noch andere Artikel auf Stellen in der Epitome Aegidiana als ihre Quelle zurückführen lassen.

Bei einigen Sätzen dieser dagegen, für welche es im ersten Augenblicke den Anschein hat, als ob dieses Verhältniss obwalten müsse, dürfte eine solche Annahme mehr als gewagt sein. Vergleicht man beispielsweise aus dem Cod. Theod. Lib. IV Tit. 1:

Hoc est, quod infans, licet loqui non possit, tamen hereditatem sibi debitam capit, cui morienti pater aut qui proximior fuerit succedat,

mit dem Art. 324 unseres Rechtsbuches:

Unde ist daz ein vrowe gut hält gerbet von vater oder von muter oder von andern mägen, unde si nimt einen man, unde si wirt bi dem kindes swanger, ez tohter oder sun si, unde si gebirt daz kint unde stirbet an dem kinde, daz kint lebt als lange wile unz ez diu ougen üf getut unde siht die vier wende des huses, daz kint hält gerbet seiner muter gut, swaz si lazzen hält.

Unde swenne ez dar nach stirbet, so erbet der vater allez daz ez von seiner muter gerbet hält. daz tut er billicher danne iemen anders,

so lässt sich ein gewisses Zusammenstimmen nicht in Abrede

stellen. Doch wird es viel näher liegen, hier an den Art. 92 der *Lex Alamannorum Karolina*:

Si qua mulier quae hereditatem paternam habet post nuptum praegnans peperit puerum, et in ipsa hora mortua fuerit, et infans vivus remanserit aliquanto spatio vel unius horae, ut possit aperire oculos et videre culmen domus et quatuor parietes, et postea defunctus fuerit, hereditas materna ad patrem ejus pertineat. eo tamen si testes habet u. s. w.

als die unmittelbare Quelle zu denken.

Gerade dieses Volksrecht ist ja auch sonst in nicht minder ausgiebiger Weise als die *Epitome Aegidiana* benutzt. Man beachte nur seinen Art. 19 = 313 I, 1 und 2 = 323, den vorhin berührten Art. 92 = 324, 57 = 325, 71 = 326, 86 = 327, 3 = 329 mit Belassung einer lateinischen Textstelle, 4 = 330, 5 und 7 = 331, 87 = 332, 20 = 375 V, 40 = 375 VI. Auch zur Aufnahme der Bestimmungen über die Entwendung und Tödtung von Haus- und Jagdhunden hat den ersten Anstoß wohl nur der Tit. 82 der *Lex Alamannorum Karolina* gegeben. Da indessen dieser Gegenstand in der nächstverwandten *Lex Bajuvariorum* sorgfältiger ausgeführt erscheint, wurde deren Darstellung gewählt, und hieran sogleich auch ihre unmittelbar folgenden Bestimmungen über die Entwendung und Tödtung von Vögeln, insbesondere die man zur Jagd brauchte, geknüpft, so dass aus ihrem Textus tertius die Art. 239—248 oder § 1—10 des Titels XIX den Art. 333—342 unseres Rechtsbuches entsprechen, die Art. 249—251 oder § 1—3 des Titels XX dem Art. 344, die Art. 252—254 oder § 4—6 des Titels XX dem Art. 345.

Auf beide Quellen, die *Epitome Aegidiana* und die *Lex Alamannorum Karolina*, stossen wir auch im dritten Theile des Landrechtes des sogenannten *Schwabenspiegels*, der sich bei genauerer Betrachtung zu einem guten Theile nur als vorläufige Stoffsammlung herausstellt, welche erst dem Be-

dürfnisse entsprechend gesichtet und in geeigneter Weise für die Schlussfassung des Gesammtwerkes verarbeitet werden sollte, sogar für einen und denselben Gegenstand an zwei Orten. Wir haben oben S. 190 die Bestimmung der Epitome Aegidiana aus Cod. Theod. Lib. IX Tit. 12 = Art. 350 kennen gelernt. Vergleichen wir hiezu den Art. 40 der Lex Alamannorum Karolina = Art. 375 VI:

Si quis homo volens occiderit patrem suum, aut patruum suum, aut fratrem suum, aut avunculum suum, aut filium fratrī sui, aut filium avunculi sui, aut matrem suam, aut sororem suam, cognoscat se contra Deum egisse, et secundum jussionem Dei fraternitatem non custodisse, et in Deum graviter deliquisse.

Et coram omnibus parentibus ejus res ipsius infiscentur, et nihil ad heredes ejus pertineat amplius: poenitentiam autem secundum canones agat.

Wenn es sich zum Schluß noch empfehlen mag, darauf zurückzukommen, dass Merkel, welcher zuerst auf die Benützung der Epitome Aegidiana im Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels hingewiesen, dem Cod. lat. 4460 der Hof- und Staatsbibliothek, wie S. 182 bemerkt worden, hiefür — in der Voraussetzung des Vorhandenseins der vollständigen Epitome Aegidiana — einen besonderen Werth beilegt, so hat es damit folgende Bewandtniss.

Er gedenkt dieser Handschrift an zwei Orten. Bei ihrer Beschreibung in der Vorrede zur Ausgabe der Lex Ala-

Swēr sīnen vater oder sīn muter, oder sīnen bruder, oder sīnen vätern oder sīnen öheim, oder sin swester, oder sīns vätern sun oder sīns öheims sun, oder sīner swester sun tötet, der hat got gar grōzlich erzurnt.

Über des lip sol ein werltlich rihter rihten.

Unde vor allen sīnen mägen sol daz gut sīner herschete werden, unde niht sīnen erben, wan er hāt ez mit rehte verworht.

mannorum im Legum Tomus III der Monumenta Germaniae historica, vom 1. Juli 1849, S. 5 unter F 2 ist die Nachricht gegeben, dass dieselbe vor wenigen Jahren von einem Berliner Buchhändler, nachdem noch ihre Benützung für die berührte Ausgabe¹⁾ ermöglicht worden, an einen unbekannten Engländer verkauft worden sei. Dem Schmerze über ihren Abgang aus der deutschen Heimat wird sodann mit besonderer Bezugnahme eben auf die Epitome Aegidiana²⁾ in der Note 25 von S. 98 der Abhandlung de republica Alamannorum dahin Ausdruck zu Theil: *Quo veri similius itaque est, componendo speculo Suevico codicem illum adhibitum esse, eo magis nunc librum in Angliam venditum esse dolemus.* Plötzlich lesen wir im ersten Satze der Additio ad Prolegomena der Lex Alamannorum S. 174, dass unsere Handschrift sich unter den Cimelien der Hof- und Staatsbibliothek hier befindet. Es ist, wie oben S. 182 bemerkt worden, ihr Cod. lat. 4460. Welche Zwischenfälle hier in Mitte liegen, wissen wir nicht. Eine frühere Nachricht, die ich von Merkel nicht berührt finde, bietet die Num. 4 von Dr. Naumann's Serapeum vom 28. Februar 1841 S. 64. Dort findet sich unter der Ueberschrift „Notiz über eine werthvolle Miscellaneenhandschrift“ eine Beschreibung unseres Codex. Die Redaction bemerkte hiezu in der Note: Wir verdanken diese Notiz dem Herrn Prof. Dr. Reuss in Würzburg, woselbst auch die Handschrift käuflich angeboten worden ist. Sollte Jemand sich für dieselbe interessiren, so ist Herr Prof. Reuss gewiss zu gefälliger weiterer Auskunft bereit. Wann sie nach Berlin gelangte, darüber steht eben

1) *Hunc librum, quum nobiscum a venditore communicaretur,*
evolvit W. Wattenbach.

2) *Aegidii epitomen (editam in Haenelii Lege romana Wisigothorum) et ipsam scriptam inveniri in Cod. F 2 supra not. 14 — soll wohl heissen: 23 — laudato, Wilh. Wattenbach, qui manusc. librum diligentissime evolvit, certiore me fecit.*

so wenig eine Kunde zu Gebot wie über ihre Wanderung nach England. Sicher dagegen ist ihr seinerzeitiges Auf-tauchen hier und ihre Erwerbung für die Hof- und Staats-bibliothek im Dezember des Jahres 1849. Schmeller be-merkt nämlich in seinem Eintrage im handschriftlichen Kataloge der Codices latini bei ihr wörtlich Folgendes: Zu Würzburg aus Privathänden zum Verkaufe ausgeboten durch Herrn Dr. Reuss im Serapeum von 1841 S. 64, später vom Münchner Antiquar I(gnaz) Oberdorfer erworben, und am 14. Dezember 1849 gegen Dubletten im Werth von 100 fl. der königl. Bibliothek überlassen.

Soweit es sich um den darin enthaltenen Auszug — denn nur ein solcher liegt vor — aus der Epitome Aegidiana handelt, ist hievon S. 182—184 die Rede gewesen.

Hienach entsprechen in übersichtlicher Zusammenstellung seine Artikel folgenden Abschnitten aus der Interpretatio zum Codex Theodosianus:

1	Lib. I Tit. 1,
2	Lib. I Tit. 9 (10) § 2 und 3,
3	Lib. I Tit. 10 (11),
4	Lib. I Tit. 11 (12),
5	Lib. II Tit. 16 § 2 und 3,
6	Lib. II Tit. 24,
7 und 8	Lib. II Tit. 30 und 31,
9 und 10	Lib. III Tit. 3 und 4,
11	Lib. III Tit. 7,
12	Lib. IV Tit. 3,
13—17	Lib. V Tit. 5—9 ¹⁾ ,
18	Lib. V Tit. 10 und 11,
19	Lib. V Tit. 12,
20	Lib. VI Tit. un.
21	Lib. VII Tit. un.

1) Ohne den Schlussatz: *Hoc autem in aliis libris etc.*

22	Lib. VIII Tit. 3,
23—25	Lib. IX Tit. 1—3,
26	Lib. IX Tit. 4 ¹⁾ und 5,
27—32	Lib. IX Tit. 6 ²⁾ bis 11,
33	Lib. IX Tit. 13,
34	Lib. IX Tit. 15 § 1 ³⁾ ,
35 und 36	Lib. IX Tit. 17 und 18,
37	Lib. IX Tit. 26,
38	Lib. IX Tit. 28 und 31,
39	Lib. IX Tit. 33.

Ueber diese Benützung der Interpretatio zu den ersten neun Büchern des Codex Theodosianus reicht er nicht hinaus.

Darunter hat er auch schon die Interpretatio zu dem vom Verwandtenmorde handelnden Tit. 12 des Lib. IX nicht, woraus der Art. 350 unseres Rechtsbuches genommen ist. Ausserdem hat sich aus der Vergleichung von S. 203—204 ergeben, dass weiter noch Artikel von diesem eine Reihe von Bestimmungen — abgesehen von der Interpretatio des Tit. 10 des Lib. X des Codex Theodosianus — aus den Institutionen des Gajus, aus den Sententiae des Paulus, eine aus den Novellen des Kaisers Theodosius, eine aus dem Codex Gregorianus aufgenommen haben. Da sich kein stichhaltiger Grund etwa zu der Annahme findet, dass diese Artikel allenfalls anderswoher als aus der Epitome Aegidiana gezogen worden sein mögen, unterliegt es keinem Zweifel, dass sie nicht dem Cod. lat. 4460 entstammen können.

Umfangreicher ist, wie oben S. 182 bemerkt worden, der Auszug in der Weissenauer Handschrift. Aber auch in ihm finden sich bei der Vergleichung, welche nach Haenel's Nachricht hierüber zu Gebote steht, die Bestimmungen

1) Ohne die Eingangsanführung aus dem Apostel Paulus.

2) Ohne die beiden Schlussätze.

3) Ohne den Satz bezüglich des Tabellio.

aus der Interpretatio zu Pauli Sent. Lib. V Tit. 12 und zum Cod. Theod. Lib. IV Tit. 10 nicht, welche den Artikeln 375 I und 376 des sogenannten Schwabenspiegels zu Grunde liegen. Demnach ist auch diese Handschrift nicht die Quelle.

Als solche kann nur ein Codex benutzt worden sein, welcher die vollständige oder jedenfalls nahezu vollständige Epitome Aegidiana enthalten hat, und zwar eine deren Text — abgesehen von anderem — in der Interpretatio zum § 2 des Cod. Theod. Lib. IX Tit. 13 gelautet hat: *et qui „eis“ consuluerint.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1884](#)

Autor(en)/Author(s): Rockinger Ludwig von

Artikel/Article: [Ueber die Benützung eines Auszuges der Lex romana Visigothorum im Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels 179-210](#)

